Multilokalitäts-Szenario: Ausbildungsklassiker / Berufseinsteiger
Lebensphase: Junge Erwachsene 18–35
Aktionsradius: Wien – Linz – Schärding
Motive: Beruf, Freizeit/Kultur

DANIELA LEBT NEW WORK

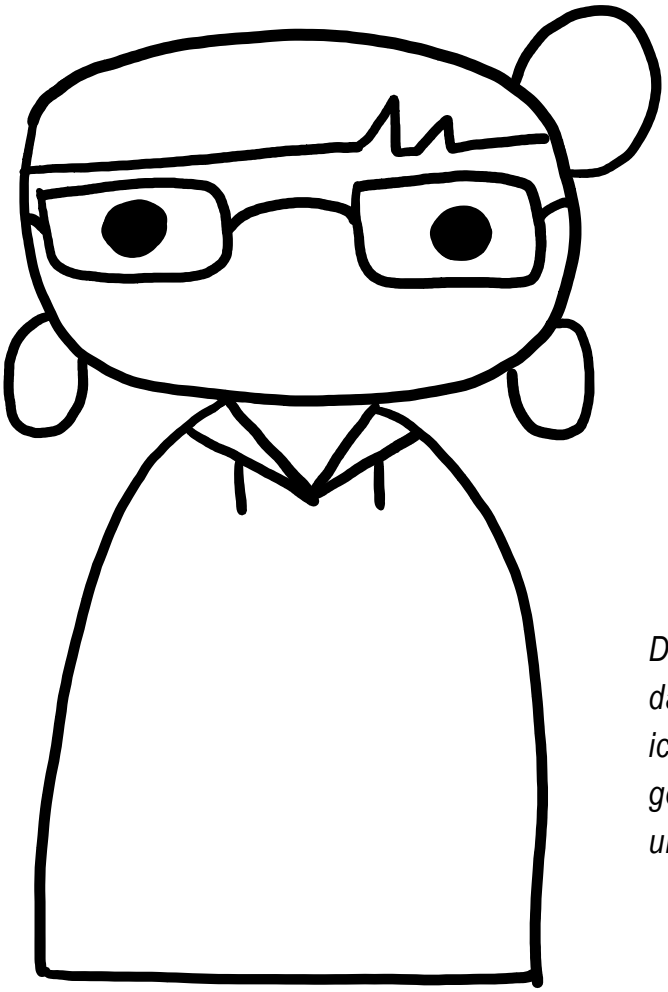
Daniela lebt derzeit in Wien und in einer kleinen Gemeinde im Sauwald. Sie hat für Praktika längere Zeit in Schottland und Frankreich verbracht und liebt den interkulturellen Austausch. Daniela arbeitet selbstständig als Werbe- und Grafikdesignerin in Wien und im Innviertel, zudem ist sie als Büroassistentin in Linz tätig. In ihrer Freizeit engagiert sie sich in einem Kulturverein im Bezirk Schärding.

Siehe Trendreport „Leben an mehreren Orten“

Medieninhaber und Herausgeber: Oö. Zukunftsakademie | Illustration: Sandra Schwarz | Grafische Gestaltung: Gerald Pilz | Stand: 2021

DANIELA LEBT NEW WORK

25 Jahre



Daniela sagt: „Auch wenn ich nicht immer daheim bin, würde ich mir wünschen, dass ich nicht als fremde Person in meiner Heimat gelte – auch wenn mein Lebensstil nicht unbedingt der Norm entspricht.“

Danielas Bedürfnisse

Daniela lebt **„New Work“**. Dafür braucht sie entsprechende Raumoptionen und Infrastruktur. Im Innviertel will sie beispielsweise nicht mehr an den Kinderschreibtisch in ihrem Elternhaus „gefesselt“ sein – sie möchte auch am Land unkompliziert einen Arbeitsplatz mit Zugang zu Infrastruktur und Breitband-Internet mieten können. Daniela wünscht sich zudem, dass **Bildung** nicht vom Wohnort abhängig ist. Sie möchte (universitäres) Wissen an all ihren Orten abrufen und nutzen können.

Das ist Daniela wichtig

„Für mich ist interkultureller und interregionaler Austausch sehr wichtig. Das erweitert den Horizont und dabei kann man viel voneinander lernen. Für mich sind aber auch meine Wurzeln in meiner Herkunftsgemeinde im Innviertel von Bedeutung. Damit ich beides gut vereinen und mich einbringen kann, brauche ich **Offenheit an all meinen Orten** – sowohl, was die Haltung, aber auch was Raumangebote betrifft.“

Eine gute Lösung wäre

Für Danielas multilokales Leben ist ein **Co-Working Space**, in dem sie sich flexibel einen Arbeitsplatz oder Schreibtisch mieten kann und sie Zugang zu Arbeitsinfrastruktur hat, eine wichtige Unterstützung. Diese Angebote werden ihren flexiblen Arbeitsanforderungen gerecht. Insbesondere im ländlichen Raum geht die Funktion von Co-Working Spaces aber über das Bereitstellen von Arbeitsinfrastruktur hinaus. Sie sind wesentliche **„Andockstellen“**, in denen Multilokale ihr persönliches Know-how einbringen, mit- und voneinander lernen sowie potentielle Synergien in der gemeinsamen Arbeit aufspüren und nutzen können. So kann auch im ländlichen Raum **Innovation** vorangetrieben werden.

Multilokalitäts-Szenario: Beziehungsklassiker
Lebensphase: Junge Erwachsene 18–35
Aktionsradius: Innviertel – Wien
Motiv: Beziehung

KATRIN MIT MULTI-LOKALEM BABY ON BOARD

Katrin ist im Innviertel aufgewachsen. Für das Studium ist sie nach Wien gezogen. Der Liebe und Freunde wegen ist sie aber häufig und regelmäßig zurück ins Innviertel gekommen. Durch das viele Hin & Her sind ihre Wurzeln in der Ursprungsgemeinde gut erhalten geblieben. Mit dem Berufseinstieg hat sie sich mit ihrem Partner für Wien als Lebensabschnitts-Mittelpunkt entschieden. Seit einigen Monaten sind sie nun zu dritt und wollen ihr Glück auch mit den Großeltern im Innviertel teilen und deshalb heißt's nun: „Multilokales Baby on board"!

Siehe Trendreport „Leben an mehreren Orten"

Medieninhaber und Herausgeber: OÖ Zukunftsakademie | Illustration: Sandra Schwarz | Grafische Gestaltung: Gerald Pilz | Stand: 2021

KATRIN MIT MULTILOKALEM BABY ON BOARD

35 Jahre

Katrin sagt: „Ich würde mir wünschen, dass auch Menschen, die sich nur an einem Ort wohlfühlen, über den Tellerrand blicken und merken, dass es auch andere spannende Lebensstile gibt – auch mit Baby on board.“

BEZIEHUNGSKLASSIKER

Katrins Bedürfnisse

Obwohl sie nicht immer vor Ort ist, möchte Katrin wissen, was sich in ihrer Herkunftsgemeinde /-region tut. Für sie ist ein **gut gewarteter Informationskanal** wichtig, damit sie ihr multilokales Leben mit Kind gut planen kann. Außerdem ist sie es aufgrund ihrer Mobilitätserfahrungen in Wien gewöhnt, nicht unbedingt auf ein eigenes Auto angewiesen zu sein. Sie kommt auch mit Kind gut mit dem öffentlichen Verkehr zurecht. Diese „Autounabhängigkeit“ möchte sie auch am Land nicht missen, deshalb sind für Katrin Mikro-ÖV-Lösungen (Anbindung an den ÖV) wichtig.

Das ist Katrin wichtig

„Für uns ist es wichtig, dass unsere Kleine beide Welten kennen lernt. Vom Leben in der Wohnung und am Bauernhof, von der Straßenbahn bis hin zum Traktor. Und diese sind dank unserer Multilokalität sehr bunt! **Ein richtiges Stadt-Land-Kind eben.** Ich möchte auch anderen (Jung-)Familien in ähnlichen Lebenslagen Mut machen, dieses Wagnis zu versuchen.“

Eine gute Lösung wäre

Katrin will immer gut informiert sein, was sich an ihren unterschiedlichen Lebensmittelpunkten tut. Es reicht aber nicht, diese Informationen erst vor Ort zu erfahren – sie braucht diese Informationen vorab, damit sie ihre Aufenthalte an ihren unterschiedlichen Orten gut planen kann. Dabei unterstützen sie beispielsweise gut gewartete **Gemeindehomepages und Social Media Auftritte der Gemeinden**. Zudem können Gemeinden, die Kontaktdaten ihrer Multilokalen sammeln, die örtliche **Gemeindezeitung** per Mail oder postalisch zusenden. Da Katrin in Wien auf ein eigenes Auto verzichtet und damit gute Erfahrungen gemacht hat, möchte sie das auch bei ihren Innviertel-Aufenthalten so beibehalten. Dabei sind **Sharing Angebote für Pkws (Car Sharing)** oder **geteilte (E-Lasten-) Fahrräder** auch im ländlichen Raum eine gute Unterstützung.

Multilokalitäts-Szenario: Junge Kreative / Sport- und Freizeitbegeisterte
Lebensphase: Junge Erwachsene 18–35
Aktionsradius: Vorarlberg – Innsbruck – Innviertel
Motiv: Freizeit

CARINA BRAUCHT IHRE BERGE

Drei Bundesländer in drei Tagen – das ist ein ganz normales Wochenendprogramm für Carina. Sie kommt ursprünglich aus Vorarlberg, hat in Innsbruck studiert, lebt derzeit im Innviertel und arbeitet dort in einem Beratungsunternehmen für Kommunen. So sehr sie die Natur im Innviertel auch schätzt, zieht es Carina aufgrund ihrer Bergsport-Affinität immer wieder nach Westösterreich, wo sie beste Bedingungen für ihre Freizeitgestaltung vorfindet. Dort ist sie nach wie vor mit ihren Vereinen und Freunden verbunden.

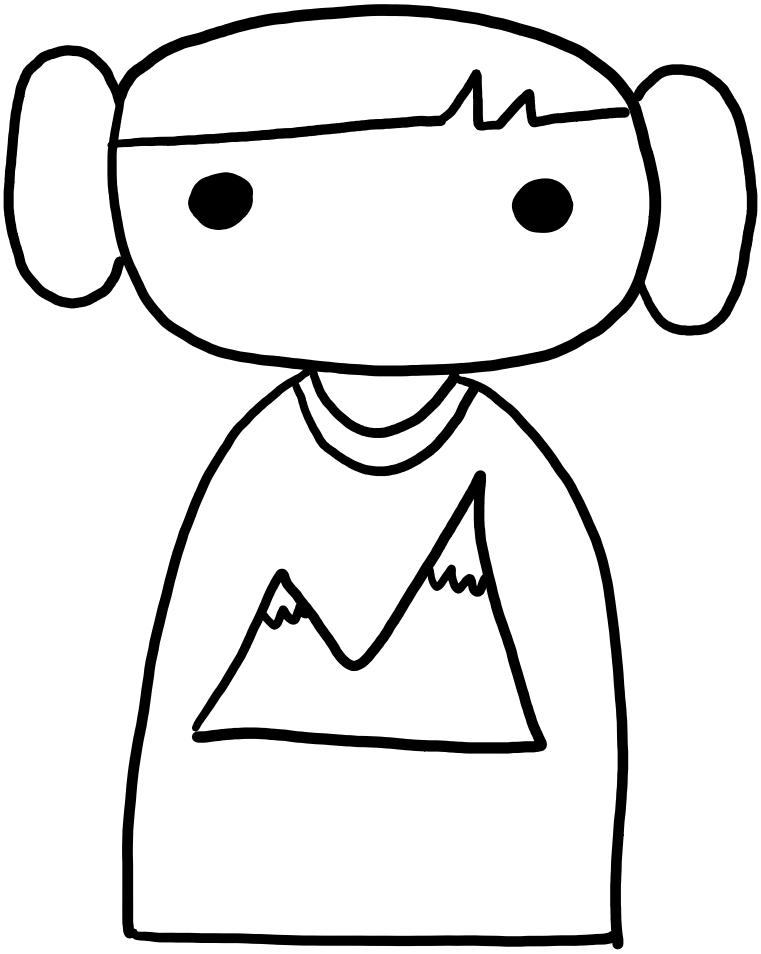
Siehe Trendreport „Leben an mehreren Orten“

Medieninhaber und Herausgeber: Oö. Zukunftsakademie | Illustration: Sandra Schwarz | Grafische Gestaltung: Gerald Pilz | Stand: 2021

CARINA BRAUCHT IHRE BERGE

28 Jahre

Carina meint: „Ich denke, Multilokale sind eine Chance für unsere Gemeinden, da sie mit ihnen einen Blick von außen und damit neue Ideen für ganz unterschiedliche Herausforderungen bekommen.“



Carinas Bedürfnisse

Carina hat insbesondere an ihre **vielfältigen Wohnsituationen** spezifische Anforderungen: Im Innviertel wohnt sie allein in einer 30 m^2 Garconniere; in Innsbruck nimmt sie das Sofa ihres Bruders in Beschlag und bei Besuchen in Vorarlberg schlüpft sie bei ihren Eltern unter. Wohnen muss für einen multilokalen Lebensstil, wie Carina ihn führt, sehr flexibel sein. Es bedeutet, mehrere Haushalte gleichzeitig zu führen und gut organisiert zu sein. Zudem will sie sich auch aktiv mit ihrem Know-how an ihren unterschiedlichen Orten einbringen – jedoch flexibel und an ihre zeitlichen Möglichkeiten angepasst.

Das ist Carina wichtig

„Ich kann dank meines multilokalen Lebensstils sowohl meinen zahlreichen sportlichen Hobbies im bergigen Westen Österreichs nachgehen, aber gleichzeitig mein berufliches Know-how als Stadtentwicklerin im Innviertel einbringen – so kann ich für mich **das Beste aus beiden Welten verbinden** und mir da & dort eine Basis aufbauen.“

Eine gute Lösung wäre

Carina braucht Angebote für **flexibles Teilzeitwohnen**, um an ihren zahlreichen Lebensmittelpunkten bedarfsgerecht leben zu können. Dafür könnten auch leerstehende Gebäude und Flächen genutzt werden. Da Carina immer nur zeitweilig an einem Ort ist, sind für sie zudem zeitlich flexible **Andockstellen** wichtig. So kann sie ihr Know-how temporär an ihren Orten einbringen und das Wissen steht Gemeinden und der Region zumindest punktuell zur Verfügung.

Multilokalitäts-Szenario: Berufliche Chancennutzer
Lebensphase: Rush Hour 36–60
Aktionsradius: Innviertel – Wien – Brüssel
Motive: Ausbildung, Beruf

FÜR MARIA ZÄHLEN BILDUNG UND BERUF

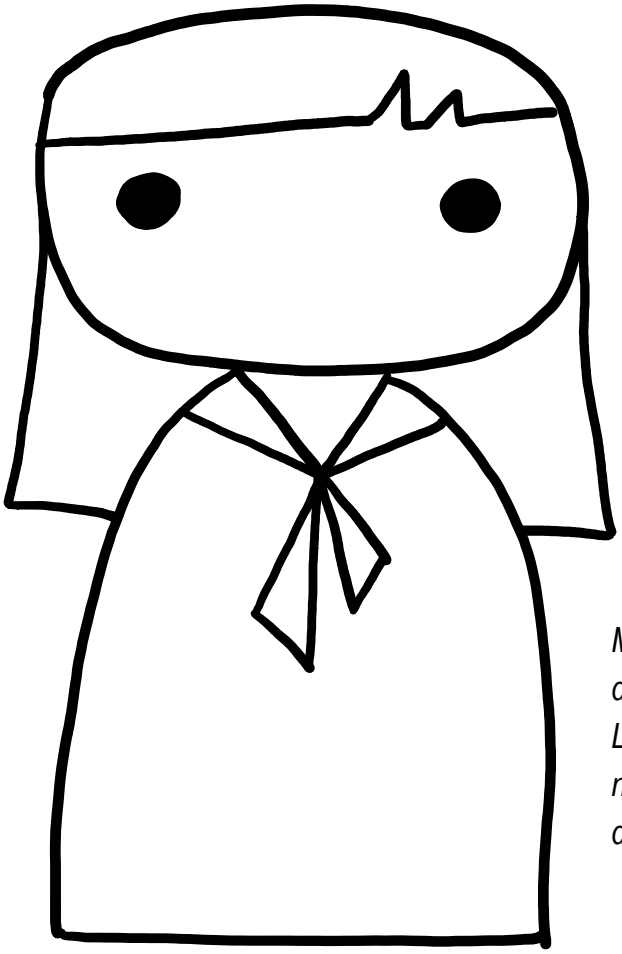
Maria kommt ursprünglich aus dem Oberen Innviertel. Zum Agrarwissenschaftsstudium ist sie nach Wien gezogen und arbeitet nun als Referentin in einer Interessensvertretung. Sie ist beruflich viel unterwegs, vor allem auch in Brüssel. Nach vielen Jahren in WGs lebt sie derzeit alleine in ihrer kleinen Eigentumswohnung. In ihrer Heimatgemeinde befindet sich der elterliche Bauernhof, zu dem es sie immer wieder zurückzieht. Sie hilft an den Wochenenden und im Sommer häufig mit und verbringt dort auch gerne ihre Freizeit mit ihrem Freund.

Siehe Trendreport „Leben an mehreren Orten“

Medieninhaber und Herausgeber: Oö. Zukunftsakademie | Illustration: Sandra Schwarz | Grafische Gestaltung: Gerald Pilz | Stand: 2021

FÜR MARIA ZÄHLEN BILDUNG UND BERUF

36 Jahre



Maria sagt: „Ich will nach meiner langen Ausbildung die beruflichen Chancen, die ich nun habe, nutzen. Leider bestehen die Möglichkeiten für mich derzeit nur in Wien. Meine Heimat wird mich nie ganz los, da bin ich mir sicher.“

Marias Bedürfnisse

Marias multilokales Leben ist eher Mittel zum Zweck. Sie will möglichst viel berufliche Erfahrung in Wien sammeln und ihr Netzwerk vergrößern. Momentan nutzt sie auch noch die Vorzüge des universitären Bildungsangebots in Wien und schließt gerade ihr zweites Masterstudium ab. Maria würde gerne einen Job in der näheren Umgebung ihrer Herkunftsgemeinde haben. Häufig ist sie für die hiesigen Jobangebote aber überqualifiziert. Zeit ist neben Studium und Job sehr rar. Dennoch würde sie sich gerne in einem Verein engagieren oder bei Projekten in ihrer Heimatgemeinde und -region mitarbeiten. Sie kann aber nicht immer vor Ort sein.

Das ist Maria wichtig

Für Maria war und ist Bildung sehr wichtig – **„lebenslanges Lernen“** ist für sie nicht nur Schlagwort, sondern Grundhaltung. Sie will ihre beruflichen Chancen, vor allem auch als Frau nutzen. Daher nimmt sie das viele Hin und Her sowie private Entbehrungen auf sich. Langfristig sieht sie sich und ihre Zukunft wieder am Land. Sie ist stark mit ihrer Heimatregion und mit dem landwirtschaftlichen Betrieb ihrer Eltern verwurzelt.

Eine gute Lösung wäre

Für Marias Wunsch nach hochqualifizierten Arbeitsplätzen am Land wäre die Dezentralisierung bzw. die Ansiedlung von zum Beispiel staatlichen Einrichtungen oder von internationalen Firmensitzen in ländlichen Regionen sehr attraktiv. Eine realisierbare Option, um qualifizierte Jobs auf’s Land zu holen, ist die Ermöglichung von **Home-Office** mit entsprechender Internet-Infrastruktur. Maria würde gerne mehr von den Aktivitäten und Projekten in ihrer Gemeinde bzw. Region und den Vereinen erfahren, gegebenenfalls auch mitarbeiten, kann dies aber nur in einem flexiblen Rahmen bewerkstelligen. Hilfreich sind dabei Möglichkeiten für zeitlich begrenztes Vor-Ort-Engagement, für Tätigkeiten von der Ferne aus (z.B. Homepage-Befüllung/-Wartung, Design-Arbeiten) sowie **Beteiligungsformate, bei denen sich Multilokale beispielsweise online via Videokonferenzen** einklinken können.

Multilokalitäts-Szenario: Rush-Hour-Manager / Patchwork-Manager
Lebensphase: Rush Hour 36–60
Aktionsradius: Oberösterreich – Kärnten – Vorarlberg
Motiv: Beziehung

ANDREA WILL JOB UND KIND, STADT UND LAND

Andreas derzeitiger Lebensmittelpunkt liegt im Mühlviertel im elterlichen Bauernhaus, welches auch künftig und dauerhaft Eigenheim werden soll. Sie ist verheiratet und Mutter eines 2-jährigen Sohnes. Andrea arbeitet als „Senior Key Account"-Managerin in einem internationalen Großkonzern. Berufsbedingt ist sie viel unterwegs und lebt häufig aus dem Koffer. Aber auch privat ist es ähnlich: Die Familienmitglieder sind zwischen Oberösterreich, Vorarlberg und Kärnten verstreut. Stadt UND Land – beides ist Andrea wichtig. Zu Hause in der Natur findet sie Erholung. In die Stadt fährt sie, um urbanen Lifestyle zu schnuppern – sei es beruflich oder um das vielfältige städtische Kulturangebot zu nutzen.

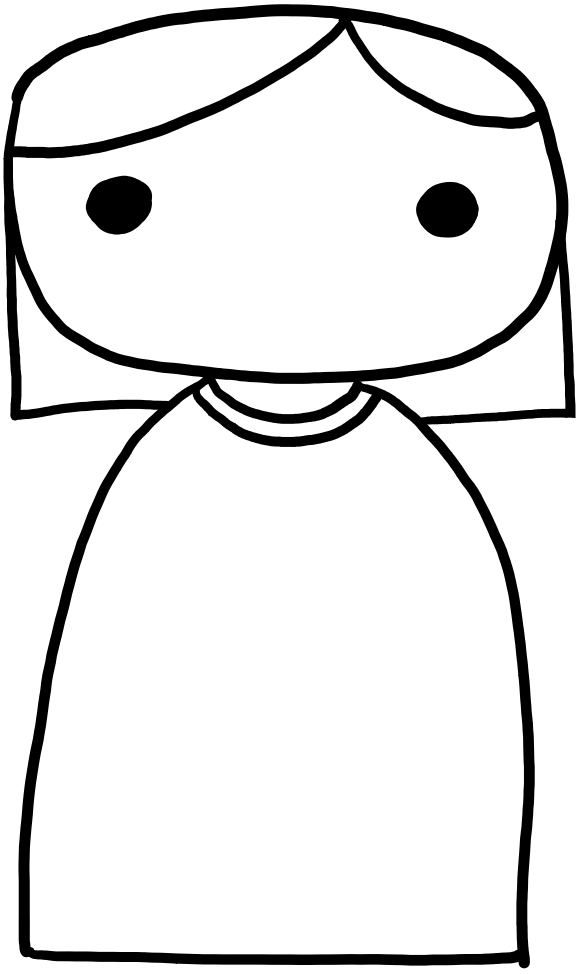
Siehe Trendreport „Leben an mehreren Orten"

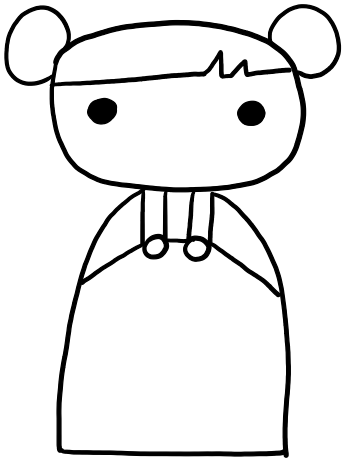
Medieninhaber und Herausgeber: Oö. Zukunftsakademie | Illustration: Sandra Schwarz | Grafische Gestaltung: Gerald Pilz | Stand: 2021

ANDREA WILL JOB & KIND, STADT & LAND

39 Jahre

Andrea sagt: „Eine Kinderbetreuung für meine Lebens- und Arbeitswelt gibt es noch nicht. Job und Kind unter einen Hut zu bringen wäre ohne Oma und Opa sowie einem beruflich flexiblen Mann nicht möglich.“





Andreas Bedürfnisse

Das „Daheim“ von Andreas Familie ist nicht auf einen Ort reduzierbar, daher ist das richtige Maß an Integration an den unterschiedlichen Orten durchaus eine Herausforderung. Auch die Kontaktpflege zu Familie und Freunden an all ihren Orten benötigt intensive Planung und Abstimmung. Für Andrea ist eine gute Infrastruktur wichtig. Eine **gute ÖV-Anbindung, High-Speed-Internet und bedarfsorientierte Kinderbetreuung** sind für sie wesentliche Voraussetzungen, um Wohnen am Land mit ihrem anspruchsvollen Job und dem häufigen Reisen gut vereinbaren zu können. Da Andrea auch kulturell interessiert ist, sucht sie auch am Land spannende kulturelle Angebote.

Das ist Andrea wichtig

Andrea will Familie und einen qualifizierten Job verbinden können. Für sie gibt es kein entweder-oder, sondern **ein sowohl als auch** – Familie UND Beruf. Natur am Land UND Kultur sowie urbanen Lebensstil in der Stadt. Sie will den eigenen Kindern ein geerdetes, naturnahes Aufwachsen in vertrauter Gemeinschaft ermöglichen, daher nimmt sie das Hin und Her auf sich.

Eine gute Lösung wäre

Andrea hat sich als Mutter schon oft mit dem Thema Kinderbetreuung befasst. Für sie sind **flexible Kinderbetreuungs- und Freizeitangebote** mit ganztägigen (insbesondere Randzeiten) und ganzjährigen Modellen (speziell Ferien) zentral, um als junge Mutter ihre beruflichen Chancen nutzen zu können. Eine durchgängig funktionierende **High-Speed-Internetverbindung** ist für sie Voraussetzung, um häufiger von zuhause aus zu arbeiten und somit mehr Zeit mit ihrem Kind verbringen zu können.

Multilokalitäts-Szenario: Abenteurer und Erholungssucher
Lebensphase: Rush Hour 36–60
Aktionsradius: Linz – Phyrn-Priel-Region
Motive: Beruf, Freizeit/Hobbies

MATHIAS SUCHT TEILZEIT-ENGAGE-MENT

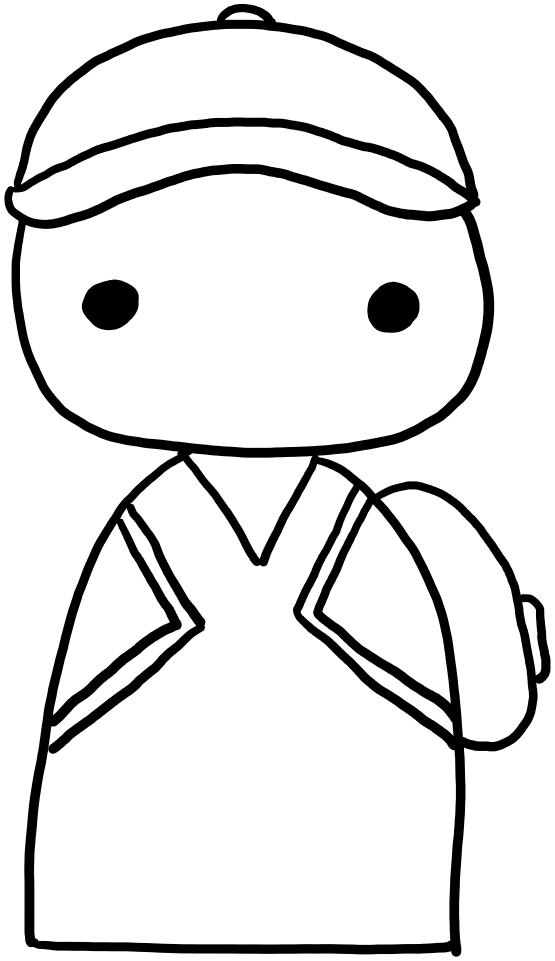
Mathias ist Systemadministrator und lebt mit seiner Lebensgefährtin in einer 3-Zimmer-Wohnung in Linz. Die beiden besitzen und nutzen eine Ferienwohnung in der Pyhrn-Priel-Region in einem Share-Konzept – sie teilen die Wohnung abwechselnd mit einem befreundeten Pärchen. Mathias ist sportbegeistert, probiert gern Neues aus, liebt die Natur und das Abenteuer. Er ist begeistertes Mitglied der Bergrettung.

Siehe Trendreport „Leben an mehreren Orten“

Medieninhaber und Herausgeber: OÖ Zukunftsakademie | Illustration: Sandra Schwarz | Grafische Gestaltung: Gerald Pilz | Stand: 2021

MATHIAS SUCHT TEILZEIT-ENGAGEMENT

41 Jahre



Mathias sagt: „Ich möchte meinen Job in Linz nicht aufgeben, aber dennoch weiter mein ehrenamtliches Engagement am Land ausüben.“

Mathias’ Bedürfnisse

Mathias möchte schon seit langem autofrei leben – kosten- und umweltbedingt. Momentan nutzt er das Auto vor allem für seine Freizeitaktivitäten. Für den Umstieg wünscht er sich ein leistbares öffentliches Verkehrsangebot, das ihn in den ländlich peripheren Raum bringt, damit er sich auch weiterhin bei der Bergrettung vor Ort engagieren kann. Wenn er unterwegs ist, transportiert Mathias immer viel Sportequipment zwischen seinen Orten. Doppelte Ausstattung will und kann er sich nicht leisten.

Das ist Mathias wichtig

Oft wird Mathias gefragt, warum er nicht aufs Land zieht, wenn er freizeitbedingt so viel Zeit dort verbringt. Der Grund ist sein Job, den er sehr gerne macht und nicht aufgeben will. Würde er in der Pyhrn-Priel-Region leben, müsste er täglich insgesamt zwei Stunden pendeln. Das ist für Mathias ökologisch aber auch hinsichtlich Zeitmanagement nicht vertretbar.

Eine gute Lösung wäre

Um seinen Sport und das damit verbundene Engagement bei der Bergrettung ausüben zu können, ist er auch immer stark vom Wetter abhängig. Daher wäre es für ihn optimal, wenn er seine **Arbeitszeiten noch flexibler** gestalten und z.B. in einem öffentlich gut erreichbaren Co-Working Space arbeiten könnte. Mathias sucht nach flexiblen und preisgünstigen **Verleihmöglichkeiten von Sportequipment**, damit die „Packlerei“ ein Ende hat. Hilfreich wären dabei außerdem **flexible Zugänge zu Sportinfrastrukturen** oder auch **flexiblere Angebote und Mitgliedschaften** z.B. in Vereinen oder bei Sport- und Fitnesseinrichtungen. Da er seinen Pkw derzeit lediglich für seine Freizeitaktivitäten nutzt und beruflich nicht braucht, möchte er künftig generell auf seinen Pkw verzichten. Dabei wären für ihn **Mikro-ÖV-Lösungen (Öffentlicher Verkehr)** im ländlichen Raum eine gute Unterstützung.
Die Erhaltung der Ferienwohnung ist für Mathias eine kostenintensive Angelegenheit, da sie lediglich an Wochenenden und im Sommer ausgelastet ist. Für die Zeit dazwischen möchte er die **Wohnung anderweitig vermieten**. Für die Schlüsselübergabe, die Reinigung etc. bräuchte er vor Ort eine geeignete Betreuungsperson oder Plattform, die sich um alles kümmert.

Multilokalitäts-Szenario: Agile Selbstverwirklicher
Lebensphase: 2. Aufbruch 61 plus
Aktionsradius: Wien – Graz – Hamburg
Motive: Karriere, Selbstverwirklichung

GUSTAV SETZT EIGENE PROJEKTE UM

Gustav stammt aus dem Innviertel und war in seiner Haupterwerbsphase in der Immobilienbranche und im Bauträgerwesen tätig. Zusätzlich hat er vor vielen Jahren begonnen, in Wien, Graz und Hamburg eigene Projekte in der Immobilienentwicklung umzusetzen. Er war und ist viel zwischen seinen Lebensmittelpunkten unterwegs. Früher war das nicht immer einfach und mit wenig Annehmlichkeiten verbunden. Mittlerweile weiß Gustav die Vorzüge seiner verschiedenen Welten zu schätzen. Im urbanen Umfeld sind es die Kulturangebote – am Land die Ruhe in der Natur. Zudem leben seine Enkerl in Wien, die er dank seiner Stadtaufenthalte häufig sehen kann.

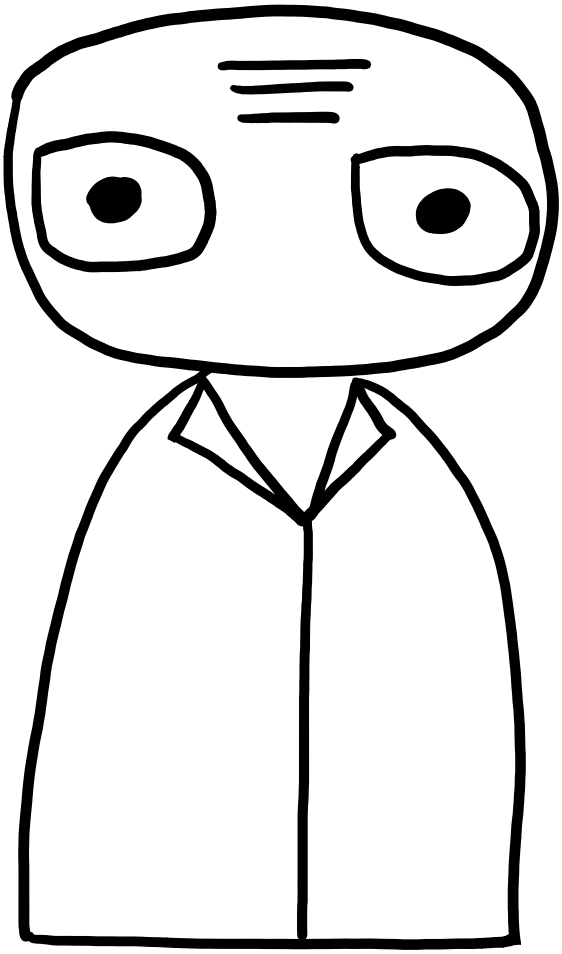
Siehe Trendreport „Leben an mehreren Orten“

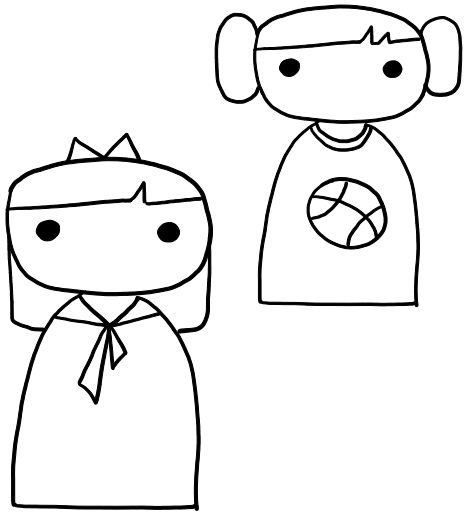
Medieninhaber und Herausgeber: Oö. Zukunftsakademie | Illustration: Sandra Schwarz | Grafische Gestaltung: Gerald Pilz | Stand: 2021

GUSTAV SETZT EIGENE PROJEKTE UM

65 Jahre

Gustav meint: „Ich sehe in der Multilokalität eine große Chance – vor allem für ländliche Gemeinden, weil sie damit an das urbane Leben anknüpfen können.“





Gustavs Bedürfnisse

Gustav nutzt gerne öffentliche Verkehrsmittel zwischen seinen Lebensmittelpunkten, da er so die „Transferzeit“ zum Arbeiten oder bewussten Entspannen nutzen kann. Er braucht dabei insbesondere am Land **innovative Lösungen für seine „letzte Meile“ vom Bahnhof bis zu seinem Wohnhaus**. Zudem ist er beruflich sehr aktiv – er möchte auch im ländlichen Raum nicht auf eine Top-Arbeitsinfrastruktur verzichten. Als Basis dafür ist ein **top ausgebautes Datennetz** notwendig.

Das ist Gustav wichtig

Gustav möchte dieses **„sowohl als auch“** in seiner derzeitigen Lebensphase – sprich nach seiner Haupterwerbsphase – weiter aktiv leben. Dabei möchte er auch im ländlichen Raum sein Know-how in Immobilienprojekte einbringen, seine Freizeit aber nach seinen Vorstellungen genießen. Das bedeutet für ihn, sowohl spannende Kulturangebote in der Stadt zu besuchen als auch Natur im Innviertel zu genießen. Zudem sieht er sich als Bindeglied zwischen seinen Orten.

Eine gute Lösung wäre

Für Gustav sind innovative Verkehrsangebote, die ÖPNV und individuelle, bedarfsorientierte Nahmobilität verbinden, eine wichtige Unterstützung. **Mikro-ÖV-Lösungen (Öffentlicher Verkehr)** könnten eine Möglichkeit sein, um insbesondere auch in ländlichen Kleinstädten ohne privaten Pkw von A nach B zu gelangen und die „letzte Meile“ nach Ankunft am Bahnhof bis zum Wohnort am Land überwinden zu können. Auch **Sammeltaxi-Lösungen** für ländliche Räume mit dünner Siedlungsdichte könnten eine gute Unterstützung sein. Zudem will sich Gustav mit seinem beruflichen Wissen auch in seiner Herkuftsregion einbringen. Dafür braucht es entsprechende Andockstellen und offene Partizipationsstrukturen.

Multilokalitäts-Szenario: Beziehungsroutiniers mit Eigendomizil
Lebensphase: 2. Aufbruch 61 plus
Aktionsradius: Nationalpark OÖ Kalkalpen – Mühlviertel
Motiv: Beziehung

BIRGIT & MANFRED LEBEN AN ZWEI ORTEN

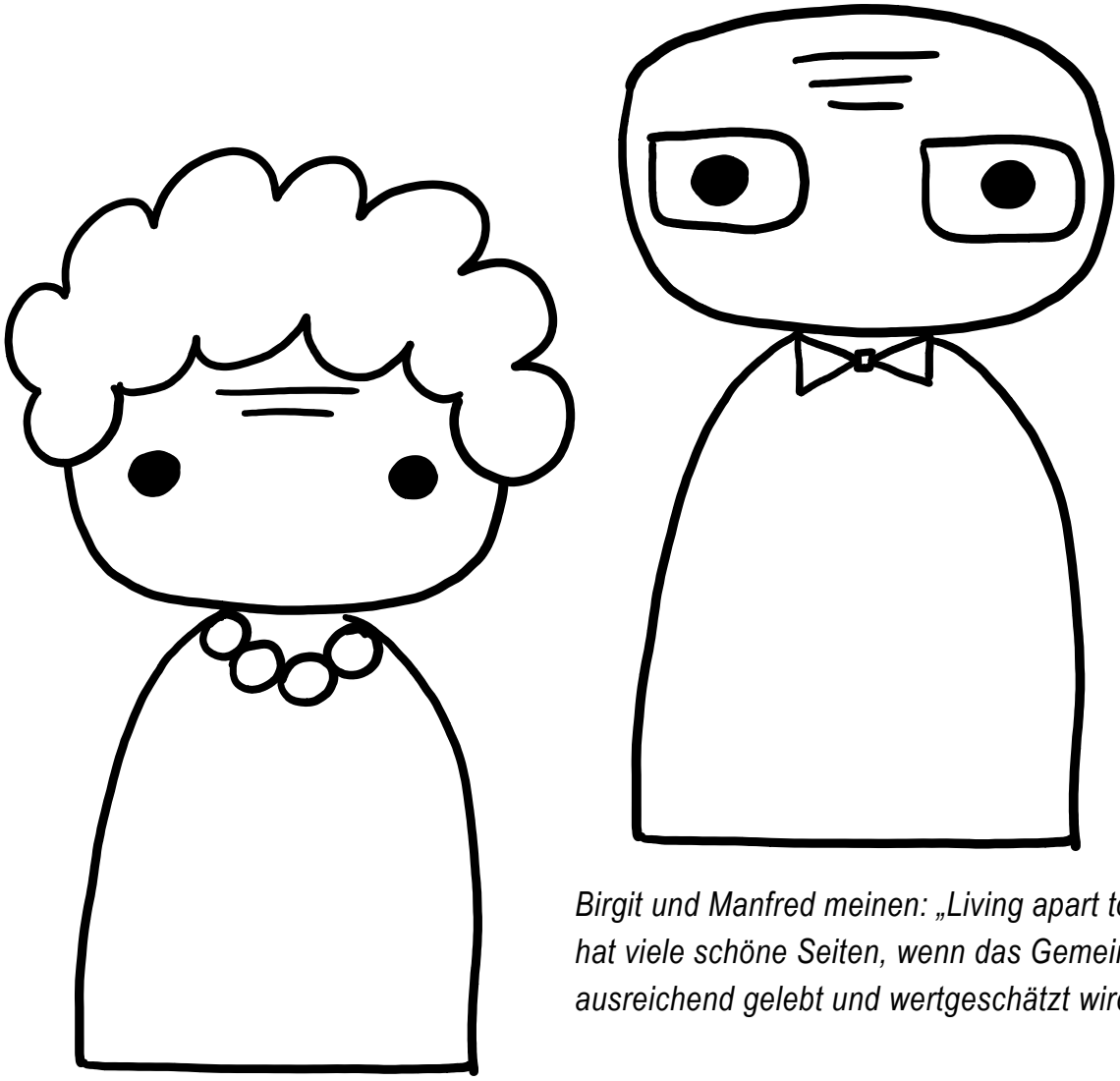
Lebensmittelpunkt für Manfred ist eine kleine Gemeinde im Zentrum des Nationalparks OÖ Kalkalpen, ein idealer Wohnsitz für einen sportbegeisterten Menschen. Manfred war in seiner Aktivzeit Wirtschaftsberater. Er hat zwei Kinder. Nach dem Tod seiner Frau lebte er ein paar Jahre alleine. Manfred betrachtet es als besondere Fügung, dass er seine Partnerin Birgit über eine Freundin seiner Frau kennen lernen durfte. Birgit ist seit fünf Jahren Witwe.
Sie hat vier Kinder großgezogen, war zwischenzeitlich berufstätig und pflegte ihren kranken Mann. Für eigene Interessen blieb dabei wenig Zeit. Das hat sich verändert. Mit Manfred hat sie wieder mehr Zeit und Lust, schöne Dinge gemeinsam zu unternehmen. Sie lebt im unteren Mühlviertel nahe Bad Zell und hat fünf Enkelkinder, bei deren Betreuung sie sehr gerne unterstützt.

Siehe Trendreport „Leben an mehreren Orten“

Medieninhaber und Herausgeber: OÖ Zukunftsakademie | Illustration: Sandra Schwarz | Grafische Gestaltung: Gerald Pilz | Stand: 2021

BIRGIT UND MANFRED LEBEN AN ZWEI ORTEN

73 und 75 Jahre



Birgit und Manfred meinen: „Living apart together hat viele schöne Seiten, wenn das Gemeinsame ausreichend gelebt und wertgeschätzt wird.“

Birgits und Manfreds Bedürfnisse

Manfred besucht Birgit, wenn sie gerade keine Enkerl-Dienste hat. **„Living apart together“** bietet viele Vorteile: Sowohl Manfred als auch Birgit möchten ihr Familiensystem und das gewohnte Umfeld nicht aufgeben. Dennoch versuchen sie so oft wie möglich zusammen zu sein. Birgit wollte schon immer mehr Zeit zum Wandern oder Radfahren haben und tolle Reisen machen. Das kann sie mit Manfred nun alles „nachholen“. Sie machen vieles gemeinsam, manches auch im Sportverein von Manfred, bei dem er schon lange Zeit aktiv ist.

Das ist Birgit und Manfred wichtig

Natürlich wäre es fein, wenn sie räumlich näher wären und sich noch häufiger sehen könnten. Aber es tut beiden sehr gut, dass sie auch ihre individuellen Lebensvorstellungen im gewohnten sozialen Umfeld, Vereinswesen sowie im vertrauten Familiensystem verwirklichen können und dennoch zu bestimmten Zeiten Beziehung, Freizeit und Hobbies miteinander teilen bzw. gemeinsam verbringen können.

Eine gute Lösung wäre

Eine gute öffentliche Erreichbarkeit beider Standorte wäre wichtig, da das Autofahren mit dem Alter anstrengender und vielleicht irgendwann nicht mehr möglich sein wird. Grundsätzlich möchte jede/r weiterhin im gewohnten Familien- und Freundeskreis integriert bleiben und auch gut mit Informationen des Umfeldes versorgt sein. Solange das Pendeln zwischen den beiden Standorten noch gut möglich ist, besteht keine Notwendigkeit, sich ganz auf einen der beiden Standorte zu fixieren oder einen gemeinsamen neutralen Standort zu finden.

Multilokalitäts-Szenario: Sinn- und Ruhesucher / Späte Rückkehrer
Lebensphase: 2. Aufbruch 61 plus
Aktionsradius: Wien – Linz – Salzburg
Motiv: Freizeit

ROLAND BLEIBT DEM LAND VERBUN-DEN

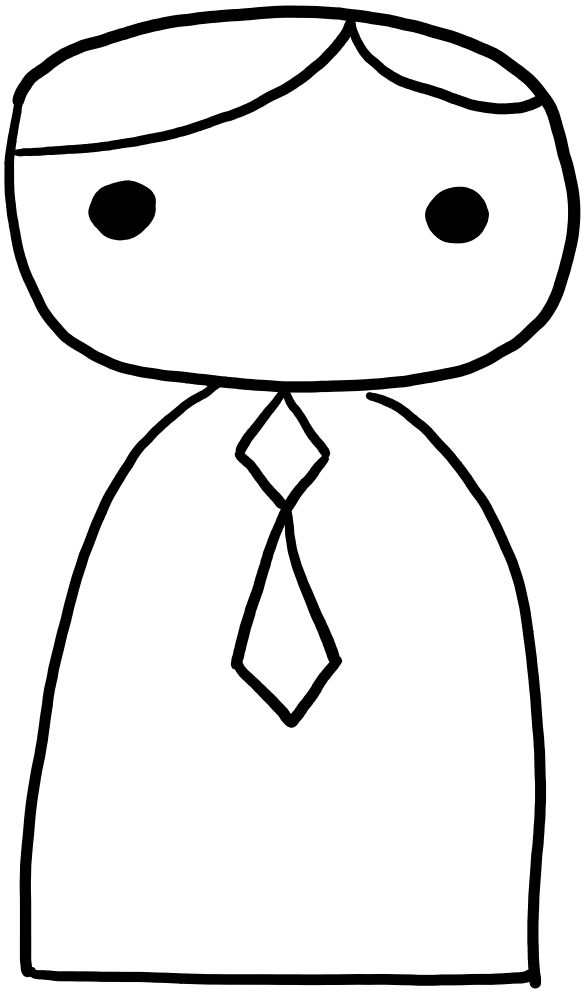
Rolands Lebensmittelpunkt ist seit rund 40 Jahren in Linz. Das Studium und der spätere Beruf als Wissenschafter haben ihn in die Stadt geführt, wo er auch nach seiner Pensionierung nach wie vor hauptsächlich wohnt. Durch Verwandtschaft und Freunde gibt es seit jeher eine starke emotionale und soziale Verbundenheit mit seinem Herkunftsort im Innviertel. Auch Rolands Frau stammt aus dem gleichen Ort. Er ist Vater von zwei erwachsenen Kindern, welche in Wien bzw. in Salzburg leben. Roland schätzt den Unterschied von Stadt- und Landleben sehr und nimmt diesen bewusst wahr. Die reichhaltigen Angebote in der Stadt einerseits und der offene, unkomplizierte Umgang miteinander auf dem Land andererseits. Besonders angetan haben es ihm zudem die reizvolle Landschaft seiner Herkunftsregion sowie die Nähe zum Naherholungsgebiet Kobernaußerwald.

Siehe Trendreport „Leben an mehreren Orten“

Medieninhaber und Herausgeber: OÖ. Zukunftsakademie | Illustration: Sandra Schwarz | Grafische Gestaltung: Gerald Pilz | Stand: 2021

ROLAND BLEIBT DEM LAND VERBUNDEN

65 Jahre



Roland findet: „Stadt- und Landleben abwechselnd genießen zu können ist ein echtes Privileg und könnte gerade für entlegene Landgemeinden auch eine interessante Perspektive darstellen.“

Rolands Bedürfnisse

Eine wesentliche Herausforderung liegt darin, die sozialen Beziehungen an beiden Orten in gleicher Weise zu pflegen, und da wie dort „am Ball zu bleiben“. Gute Nachbarschaften und das lokale Eingebunden sein sind ihm dabei besonders wichtig. Altersbedingt werden insbesondere im Heimatort die langjährig vertrauten Menschen immer weniger. Mit Blick in die Zukunft sieht Roland das Angewiesen sein auf einen Pkw als besondere Herausforderung, da es im Ort zwar eine Basis-Nahversorgung (Lebensmittelmarkt, Bäcker, Fleischer, Arzt) gibt, speziellere Dienste jedoch nicht vorhanden sind. Das Angebot hinsichtlich öffentlicher Verkehr ist aber durchwegs spärlich. Auch das kulturelle Angebot in der Landgemeinde ist wesentlich „dünner“ bzw. oft nur unter Inkaufnahme weiter Wege erreichbar.

Das ist Roland wichtig

Roland möchte gerne so lange wie möglich den Wechsel von Stadt- und Landleben genießen. Ein wesentliches Ziel ist, körperlich möglichst lange fit zu bleiben, um den Garten – wie bisher gemeinsam mit seiner Frau - betreuen und nutzen zu können. Auf seinem „Sunbankerl“ ist er richtig „daheim“!

Eine gute Lösung wäre

Mit Blick auf das fortschreitende Alter sollte es im Heimatort ein **alternatives Mobilitätsangebot** geben, das es problemlos ermöglicht, ohne eigenes Auto auszukommen. Insbesondere die öffentliche Verkehrsanbindung an die nächstgrößeren Orte bzw. Bezirkshauptorte wäre wichtig. Ideal wäre es, wenn man zudem die Strecke in den Zentralraum Linz und zurück mit öffentlichen Verkehrsmitteln in vertretbarer Zeit und mit vertretbarem Aufwand zurücklegen könnte.